



Christoph Baur, Geschäftsführer der GUSO GbR:

**„Wir haben wertvolle Erfahrungen für die Kaskade gesammelt.“**

## ■ Aktuelles

### **Full-Service-Betrieb: Nummer drei ist angeschlossen**

Die Unfallkasse Nord (UK Nord) ist als dritte UK in den Full-Service der BG-Phoenixics übergewechselt. Am 6. November 2019 startete der Arbeitsplatzrollout und war am 11. Dezember 2019 abgeschlossen. An zwei Standorten mussten stationäre und mobile Geräte ausgetauscht werden, zeitgleich wurden alle Services in das Rechenzentrum der BG-Phoenixics übertragen. Bereits im Vorfeld waren wichtige Dienste, zum Beispiel Managed Network, File-Service, E-Mail oder die Druckerverwaltung, angepasst worden. „Wir haben bei der UK Nord rund 220 PCs und Notebooks sowie 16 MFD und 21 Netzwerkdrucker ausgetauscht. Im Prinzip lief alles gut, allerdings gab es auch einige technische Schwierigkeiten, insbesondere im Bereich E-Mail. Das ist bei so einem umfangreichen zweiten Pilotprojekt aber nicht außergewöhnlich und wir haben es letztendlich auch gut in den Griff bekommen. Inzwischen läuft alles reibungslos. Wir haben Fortschritte zu den vorangegangenen Projekten gemacht und wertvolle Erfahrungen für die Kaskade gesammelt“, erklärt Christoph Baur, Geschäftsführer der GUSO GbR.

Bis Ende Februar 2020 soll das Projekt bei der Unfallkasse Nord abgeschlossen sein. Dann geht es mit den restlichen sieben UKs der GUSO-Gemeinschaft weiter. Dies erfolgt in einem gemeinsamen Projekt, der sogenannten Kaskade. Den genauen Zeitplan beschließt die Gesellschafterversammlung im Februar 2020. Fest steht aber, dass innerhalb eines Jahres alle UKs im Full-Service-Betrieb angeschlossen sein sollen. „Wir haben im Jahr 2019 über 1.000 Arbeitsplätze migriert. Ich bin zuversichtlich, dass wir die restlichen 700 in diesem Jahr auch gut hinbekommen“, erklärt Baur.

## Inhalt

### ■ Aktuelles

**Full-Service: Nummer drei ist angeschlossen**

**Extranet: Diese Funktion trifft mitten ins Schwarze**

### ■ Kurzgefragt

**Erfahrungen sind sehr gute Basis für weitere Unfallkassen**

### ■ Am Arbeitsplatz

**Extranet: Kundensicht ist bei Neuentwicklungen ein Erfolgsfaktor**

### ■ Aus der Software-Werkstatt

**Unternehmensnummer: Eine eindeutige Nummer mit großem Mehrwert**

### ■ Zu guter Letzt

**„Wir halten die Spur“**

## Extranet: Diese Funktion trifft mitten ins Schwarze

Die Unfallkasse Saarland hatte den Anfang gemacht: Seit Mitte Juli 2019 ist das GUSO-Extranet dort mit allen Funktionen online. Bei einer Informationsveranstaltung im August 2019 präsentierten die GUSO GbR und Vertreter der UK Saarland der restlichen GUSO-Gemeinschaft den Status quo. „Das habe ich bisher noch nicht erlebt. Direkt nach der Veranstaltung kamen von allen Unfallkassen Anfragen, wann und wie das Extranet bei ihnen eingeführt werden kann“, erinnert sich GUSO-Fachberaterin Isabell Metzger. Die bisher umgesetzten Funktionen trafen, gerade in Bezug auf die seit Kurzem bei den Unfallkassen zu erfassenden Dienstunfällen von Beamten, mitten ins Schwarze. Die Planungen zur Einführung des Extranets bei den übrigen Unfallkassen laufen daher auf Hochtouren. Mitte Oktober 2019 folgten die Unfallkassen NRW und Nord, Anfang November 2019 Bremen und Sachsen. Allerdings führten diese Unfallkassen nicht gleich die Vollversion des Extranets ein, sondern starten mit der Option „Nur Dienstunfälle“. Hier können Dienstunfälle von einer Dienststelle des Landes oder einer Kommune erfasst und an die Unfallkasse übermittelt werden. Es ist keine Authentifizierung im Rahmen einer Freischaltung notwendig. Es reicht aus, die vorgeschaltete Captcha-Abfrage zu beantworten. „Dass diese Unfallkassen erst mal nur mit dieser Option starten, hat keine technischen Gründe. Die Einführung des Extranets verlief bei allen UKs ohne größere Probleme und auch der Echtbetrieb läuft reibungsfrei“, erklärt Metzger.



Isabell Metzger,  
Fachberaterin Mitglieder und  
Beiträge bei der GUSO GbR:

**„Ein großer Wunsch ist, aus dem Extranet, das bisher nur ein Kanal in eine Richtung ist, eine echte Kommunikationsplattform zu bauen.“**

Auch bei einer Veranstaltung im Rahmen des Berliner Herbstes der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung stieß das Extranet auf großes Interesse und positives Feedback. Weitere Unfallkassen stehen in den Startlöchern. Die UK Sachsen und die FUK Mitte wollen im 1. Quartal auf die Vollversion umsteigen bzw. mit dem vollen Umfang starten, Nord und Bremen im Frühjahr, NRW im Sommer 2020. „Der erste Schritt bei der Einführung ist der größte. Danach muss nur der Schalter umgelegt werden, um zur Gesamtfunktion zu wechseln“, erklärt Metzger. Diese umfasst alle derzeit verfügbaren Funktionen des Extranets: die Erfassung und Übermittlung von Dienstunfällen und Unfallanzeigen, Übersendung von Freitext- und Adressänderungsmitteilungen, aber auch die Einsicht auf unternehmensbezogene Daten wie Beitragsbescheide und Versicherungsfälle.

Nicht nur bei den Unfallkassen kommt das neue Extranet sehr gut an, auch die Rückmeldungen der Nutzerinnen und Nutzer sind sehr

positiv. „Die Stadt Düsseldorf meldet uns etwa zurück, dass das System selbsterklärend, schnell und einfach sei und damit viel Arbeit spart. Das hören wir natürlich gern“, sagt Metzger. Klar ist aber auch, dass dies erst der Anfang ist. Bei der GUSO GbR arbeitet man bereits an weiteren Funktionen. Ganz oben auf der Liste steht die Übersendung von Beitragsbescheiden sowie die Anmeldung von Privathaushalten. Diese Funktionen werden voraussichtlich mit dem nächsten großen Release 8.0 ab Herbst-Winter 2020 verfügbar sein. Denkbar wäre auch, dass zukünftig auch Versicherte direkt auf ihre Unterlagen zugreifen können. „Und ein großer Wunsch ist, aus dem Extranet, das bisher nur ein Kanal in eine Richtung ist, eine echte Kommunikationsplattform zu bauen. Dann könnten Sachbearbeiter bei den Unfallkassen bei Rückfragen zu einer Meldung direkt mit der jeweiligen Person in Kontakt treten“, so Metzger.

## ■ Kurzgefragt



Jan Holger Stock,  
Geschäftsführer der UK Nord:

**„Insbesondere der Hardware-Rollout war gut terminiert und organisiert.“**

### **Erfahrungen sind sehr gute Basis für weitere Unfallkassen**

#### **Seit Ende 2019 ist die Unfallkasse Nord im Full-Service-Betrieb. Ihr erstes Fazit?**

Die Organisation des Harmonisierungsprojektes der Stufe 2 in der UK Nord sah nicht einen Go-Live-Zeitpunkt vor, vielmehr wurden viele kleine Go-Lives je nach Fertigstellung des jeweiligen Services vorgenommen. Wichtige Meilensteine waren neben dem Austausch der Hardware einschließlich der Multifunktionsdrucker die Migration der File-Services und die Migration des E-Mail-Services. Trotz anfänglicher Schwierigkeiten – wie wohl in jedem Projekt – konnten die meisten der Aufgaben inzwischen erledigt werden, insbesondere der Hardware-Rollout war gut terminiert und organisiert. Nach dem Anlauf wurden aus der Mitarbeiterschaft der UK Nord keine Performanceprobleme berichtet, das hat gut geklappt. Die inzwischen mit den Unfallkassen in Sachsen, Nordrhein-Westfalen und Nord gemachten Erfahrungen dürften eine sehr gute Basis für die verbleibenden Unfallkassen bilden.

#### **Wie hat sich die UK Nord auf den Go-Live vorbereitet?**

Grundsätzlich erfolgten bereits im gesamten Projektverlauf erhebliche Zuarbeiten durch die UK Nord, die bereits einige Monate vor dem

**„Parallel richtet die GUSO-Gemeinschaft das Augenmerk verstärkt auf die Weiterentwicklung der Fachanwendung.“**

Jan Holger Stock,  
Geschäftsführer der UK Nord

Kick-off angelaufen sind. Hierzu gehörten die Planung der einzusetzenden Hardware, die Planung und Durchführung der Anbindung an das Netzwerk der BG-Phoenixics im zeitgleich errichteten Neubau der UK Nord in Kiel noch vor Projektstart, die Service-Delta-Analyse, eine Vielzahl zum Teil umfangreicher Datensammlungen und Ist-Analysen sowie die Analyse der Bereitstellungskonzepte. In vielen Telefonkonferenzen konnte gemeinsam mit der BG-Phoenixics und der GUSO dann die Reife für den Go-Live in einzelnen Schritten erreicht werden.

### Was sind die nächsten Schritte?

Natürlich müssen noch kleinere Probleme bei der Bereitstellung der Services abgearbeitet werden, aber auch spezifische Themen der UK Nord, die allerdings nicht bedeutend für die Kaskade sind, sind noch zu lösen. Insgesamt muss mit dem Wissen und den Erfahrungen aus drei Piloten jetzt die Kaskade in die verbleibenden Unfallversicherungsträger der GUSO-Gemeinschaft vorbereitet und durchgeführt werden. Parallel richtet die GUSO-Gemeinschaft das Augenmerk verstärkt auf die Weiterentwicklung der Fachanwendung, hier wird sich die UK Nord intensiv einbringen.

## ■ Am Arbeitsplatz

### Extranet: Die Kundensicht ist bei Neuentwicklungen ein Erfolgsfaktor

Seit dem 15. Juli 2019 ist das GUSO-Extranet am Start. Pilotkasse war die Unfallkasse Saarland (UKS), Projektleiter Martin Spies. Für den Leiter der Finanz- und Mitgliederabteilung bei der UKS war es das erste IT-Projekt. „Ich wurde von der Geschäftsführung gebeten, das Projekt zu leiten. Diese Herausforderung habe ich gern angenommen, schließlich betrifft es genau meinen Aufgabenbereich. Mit einer Arbeitsgruppe aus Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der einzelnen Fachabteilungen sowie der IT und dem Datenschutz wurde die Einführung in knapp sechs Monaten umgesetzt. „Im Vorfeld haben wir mit den IT-Experten der GUSO viele Überlegungen angestellt und einen Projektplan erstellt. Dieser hat prinzipiell auch sehr gut funktioniert, manchmal grätschte allerdings die Praxis dazwischen“, sagt Spies. Größere Probleme gab es trotzdem nicht, gerade das Einfließen der neuen Funktionen in die bestehende IT-Struktur verlief reibungslos.



Martin Spies,  
Leiter der Finanz- und  
Mitgliederabteilung bei der  
Unfallkasse Saarland:

**„Damit eine neue Anwendung gut funktioniert und vor allem gut angenommen wird, muss sie den Bedürfnissen und Ansprüchen der Nutzer entsprechen.“**

„Natürlich hat es mal gehakt oder eine Berechtigung hat nicht funktioniert. Dies wurde dann aber in Abstimmung mit der GUSO stets schnell behoben“, erinnert er sich.

Nicht nur das Extranet, sondern auch die Art der Einführung war Neuland. Erstmals wurden die Anwender relativ früh in den Einführungsprozess eingebunden. „Das hat sich im Nachhinein als eine sehr gute Entscheidung herausgestellt. Ich kann aus meiner Erfahrung nur empfehlen, auch zukünftig die späteren Anwender so früh wie möglich mit ins Boot zu holen“, erklärt der Projektleiter. Die frühe Einbeziehung der Kunden ist schließlich auch ein Kernsatz des berühmten „Manifest für Agile Softwareentwicklung“, auf dem der Erfolg der IT-Produkte aus dem Silicon Valley basiert. Bei der UKS hatte man dazu 16 Computerarbeitsplätze eingerichtet, an denen Kunden das neue Extranet testen konnten. Rund 30 Vertreter von Krankenhäusern, Entsorgungsbetrieben und kommunaler Verwaltungen folgten der Einladung. Das war für alle Beteiligten eine neue Vorgehensweise, kam aber sehr gut an. Spies: „Damit eine neue Anwendung gut funktioniert und vor allem gut angenommen wird, muss sie den Bedürfnissen und Ansprüchen der Nutzer entsprechen. Diese sind in unserem Fall sehr unterschiedlich. Das technische Level etwa eines großen Krankenhauses unterscheidet sich doch sehr von zum Beispiel einer kleinen Kita.“

Etwa 40 Prozent der Mitglieder der UKS haben sich inzwischen für das neue Verfahren registriert, die Nutzung selbst läuft dementsprechend an. „Pro Jahr erreichen uns etwa 25.000 Meldungen. Bis uns diese alle über das Extranet erreichen, braucht es noch einige Anstrengung“, sagt Spies. Die UKS vergibt pro Mitglied einmal Administratorrechte. Diese Person kann dann innerhalb ihres Unternehmens weitere Berechtigungen vergeben. Die Akzeptanz und damit die Nutzung hängen also ganz grundlegend von dem jeweiligen Administrator ab. „Man kann jetzt auch nicht sagen, dass bestimmte Branchen aufgeschlossener als andere sind. Es hängt an den jeweiligen Personen. Die Stadtverwaltung Saarbrücken oder die JVA Saarbrücken sind etwa sehr aktiv und geben auch viel Rückmeldung“, erläutert Spies. Eine grundlegende Funktion des Extranets, die auf Anregung der Anwender überhaupt erst etabliert wurde, ist die Erstellung von Unfallanzeigen mittels Zugangscode.

Dabei wird der Anwender über drei alternative Wege – einen Link, einen QR-Code oder den Eintrag eines Codes auf der Internetseite – zu einer Erfassungsmaske geleitet, um eine Unfallanzeige zu erfassen. Dies ist ganz ohne Anmeldung möglich, so dass ein Ausdruck des

**„Das neue Verfahren reduziert die Arbeit, da die Meldungen direkt ins System fließen und nicht erst aufgenommen werden müssen.“**

Martin Spies,  
Leiter der Finanz- und  
Mitgliederabteilung bei der  
Unfallkasse Saarland

Zugangscodes auch zum Beispiel in der Kaffeeküche oder am Schwarzen Brett aushängt oder im firmeneigenen Intranet veröffentlicht werden kann. Damit wird eine schnelle und einfache Meldung an die UKS ermöglicht. „Das kommt sehr gut an – auch bei uns im Haus. Das gilt generell für das gesamte neue Verfahren. Es reduziert die Arbeit, da die Meldungen direkt ins System einfließen und nicht erst aufgenommen werden müssen. Dadurch werden mögliche Fehlerquellen ausgeschlossen. Und auch unsere Kunden sind prinzipiell aufgeschlossen für neue Verfahren, wenn dadurch nicht zusätzliche Arbeit verursacht wird“, bekräftigt Spies.

Das Einführungsprojekt ist seit Juli 2019 im Saarland abgeschlossen und das System läuft reibungslos. Trotzdem gibt es noch viel zu tun. Vorrangiges Ziel ist jetzt, die restlichen 60 Prozent der Mitglieder der UKS für das System zu gewinnen und die Nutzungsrate zu erhöhen.

„Die neue Anwendung auch intensiv zu kommunizieren, ist dabei ein wesentlicher Erfolgsfaktor. Wir haben unsere Internetseite ausgebaut, in ausgewählter Ausgangspost einen Hinweis platziert, Flyer und ein Benutzerhandbuch erstellt sowie auf Veranstaltungen wie etwa der Sifa-Fachtagung dafür geworben“, bekräftigt Spies.

Außerdem hat das Extranet damit noch längst nicht alle seine Stärken ausgespielt, sondern ist erst am Anfang. „Vieles ist vorstellbar und vieles ist möglich“, ist sich Spies sicher. Er könnte sich zum Beispiel den CSV-Export von Daten aus der Unfallanzeige, eine Duplizierungsfunktion bei Massenunfällen oder eine Widerspruchsmöglichkeit in der Aufstellung der Versicherungsfälle vorstellen. Martin Spies hat die für ihn neue Herausforderung als Leiter eines IT-Projektes auf jeden Fall auch viel Spaß gemacht. Und von der erfolgreichen Einführung profitiert er auch ganz konkret in seinem Arbeitsalltag als Leiter der Finanz- und Mitgliederabteilung bei der Unfallkasse Saarland.

## ■ Aus der Software-Werkstatt

### **Unternehmensnummer: Eine eindeutige Nummer mit großem Mehrwert**

Mit dem 7. SGB IV-Änderungsgesetz wird die Unternehmensnummer in der UV gesetzlich im Paragraph 136a SGB VII geregelt, um ein einheitliches elektronisch zu verarbeitendes Kennzeichen für die Unternehmer und ihre Unternehmen zu etablieren. Die Umstellung der Mitgliedsnummer auf die Unternehmensnummer wird in Paragraph 224 SGB VII



Dieter Herwig,  
Fachberater der GUSO GbR:

**„Bundesweit sind Unternehmensnummern vielleicht doppelt oder sogar dreifach vergeben. Das soll sich jetzt ändern.“**

geregelt. Danach sind die bisher dezentral verwalteten Mitgliedsnummern bis zum 31. Dezember 2022 automatisiert auf die neue Unternehmensnummer umzustellen. Der Unternehmer erhält eine Mitteilung, aus der sich seine Nummer und die Nummern der ihm zugeordneten Unternehmen ergibt. Ab dem 1. Januar 2023 wird dann im gesamten Bereich der gesetzlichen Unfallversicherung nur noch ein einheitlich aufgebautes Kennzeichen für die Unternehmen verwendet.

Damit schafft die Unfallversicherung einen einheitlichen Identifikator für Unternehmer und ihre Unternehmen, welcher dann auch in den Meldeverfahren für die Unfallversicherung entsprechend Anwendung findet und auch bei der Umsetzung des Onlinezugangsgesetzes (OZG) dringend erforderlich ist. Im Rahmen des OZG werden Leistungen für Unternehmen digitalisiert und ein Unternehmenskonto aufgebaut. Das ist jedoch ein anderes Thema.

Auf Anraten des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales (BMAS) hat sich die Geschäftsführerkonferenz der DGUV bereits im September 2018 auf ein stufenweises Vorgehen verständigt, welches im Schritt 1 die Implementierung einer einheitlichen Mitgliedsnummer und eine Bereinigung des Bestandes zum Inhalt hat, um nach Abschluss der Konsolidierung in Schritt 2 als Ergebnis die Unternehmensnummer in der Unfallversicherung umzusetzen. Vorangetrieben wird das Vorhaben durch ein beim DGUV initiiertes Projekt „Vereinheitlichung der Mitgliedsnummer als Startpunkt für eine Unternehmensnummer“. Die zu diesem Zweck ins Leben gerufene Projektgruppe aus Vertretern der UVT und deren IT-Dienstleistern hat am 24. Januar 2019 seine Arbeit aufgenommen. Noch ist bis zum bundesweiten Einsatz der einheitlichen Unternehmensnummer ein weiter Weg.

Übergeordnete Projektziele sind unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Datenlagen bei den einzelnen Unfallversicherungsträger die Umstellung aller Katastereinträge auf ein einheitliches Mitgliedsnummernformat. Das ist die Voraussetzung für eine gesicherte Umstellung der Mitgliedsunternehmen auf eine Unternehmensnummer. „Eine Unternehmensnummer gibt es schon. Nur ist diese nicht eindeutig. Bundesweit sind Nummern vielleicht doppelt oder sogar dreifach vergeben. Das soll sich jetzt ändern“, erklärt Dieter Herwig, Fachberater der GUSO GbR. Gründe dafür gibt es viele: Bisher gibt es kein einheitliches Register, in dem alle Unternehmen, damit sind auch die Verwaltungen und Betriebe der öffentlichen Hand gemeint, mit allen ihren Tochterunternehmen erfasst sind. Das ist aber für eine transparente Gesellschaft, gerade auch auf europäischer Ebene, mehr als nur wünschenswert.

**„Im ersten Schritt werden von GUSO<sup>2</sup> zunächst die Grundlagen geschaffen, um die von den Unfallkassen zu erhebenden Daten erfassen und speichern zu können.“**

Dieter Herwig,  
Fachberater der GUSO GbR

Außerdem soll ein Service etabliert werden, mit dem eine zentrale Vergabe der einheitlichen Mitgliedsnummer möglich wird. Die Unternehmensnummern sollen zukünftig in einer zentralen Datenbank verwaltet werden, die bei der DGUV betrieben und gepflegt wird. Dort werden die Unternehmensdaten der gesamten UV, also auch der Sozialversicherung für Landwirtschaft, Forsten und Gartenbau, gespeichert. „Wir reden von derzeit rund fünf Millionen möglichen Unternehmensnummern und deren Unternehmern. Aufgrund von Neugründungen werden künftig pro Jahr etwa zwei Millionen Nummern dazu kommen oder stillgelegt. Eine einmal vergebene Nummer wird nicht neu vergeben, auch wenn das betreffende Unternehmen nicht mehr existieren sollte“, erklärt Herwig.

Für die Vergabe und Pflege der einheitlichen Mitgliedsnummern müssen klare Regeln gelten. Hierzu gehört auch, welche Daten nach welchen Regeln erhoben werden müssen, um eine Unternehmensnummer zu generieren. In dem Entwurf des „7. Änderungsgesetz zum SBG IV“ sind diese Metadaten normiert. Aber erst mit Inkrafttreten des Gesetzes werden die UV-Träger auch gesetzlich legitimiert sein, diese Daten zu erheben und als Identifikatordaten an das zentrale Register weiterzuleiten. „In GUSO<sup>2</sup> sind teilweise diese Datenfelder noch nicht vorhanden. In einem ersten Schritt werden daher in GUSO<sup>2</sup> zunächst die Grundlagen geschaffen, um die von den Unfallkassen zu erhebenden Daten wie etwa Geburtstag, Geburtsort, Geburtsname und Wohnanschrift des Unternehmers erfassen und speichern zu können“, erklärt Herwig. Diese Erweiterung soll bereits mit dem nächsten geplanten Bugfix Ende Januar 2020 ausgerollt werden.

Auch wie die Unternehmensnummer konkret aussieht, ist bereits definiert. Aber was ist überhaupt ein Unternehmer? Kurz gesagt: Es gibt immer nur einen Unternehmer, dieser kann allerdings viele Unternehmen haben. Ein Unternehmer ist etwa die BASF AG oder die Stadt Mainz. Deren Tochterfirmen sind dann ihre Unternehmen. Die Unternehmensnummer wird eine 12-stellige Zahl sein. Eigentlich ist es eine 11-stellige wahllose und fortlaufende Zahl, die zwölfte Stelle ist die Prüfziffer, die sich aus den anderen elf ergibt. Jedes Unternehmen, das zu einem bestimmten Unternehmer gehört, hat ebenfalls diese 12-stellige Nummer – plus dem Suffix 001, 002 oder 003 und so weiter. Auch Privatpersonen, die etwa eine sozialversicherungspflichtige Haushaltshilfe oder einen Mini-Jobber beschäftigen, sind Unternehmer und erhalten eine Unternehmensnummer. Neuen Unternehmen wird ab Dezember 2020 eine Mitgliedsnummer entsprechend dem einheitlichen Nummernsystem zugeordnet, die im Unternehmens-

register generiert wird. GUSO<sup>2</sup> muss als Fachanwendung der Unfallkassen in die Lage versetzt werden, dem Register erforderliche Daten zu liefern und entgegen zu nehmen. Dies erfolgt über eine Browserbasierte Lösung, die noch entwickelt und implementiert werden muss.

**„Bis Mitte des Jahres 2020 soll das neue Verfahren stehen und wir wollen dann mit ein, zwei Kassen Testläufe machen.“**

Dieter Herwig,  
Fachberater der GUSO GbR

„Bis Mitte des Jahres 2020 soll das neue Verfahren stehen und wir wollen dann mit ein, zwei Kassen Testläufe machen“, erklärt Herwig. Jetzt gilt es erstmal, basierend auf den Normen zu identifizieren, welche Geschäftsprozesse betroffen sind und wie sie an das neue Verfahren angepasst werden können. Dabei geht es nicht nur um Neuanmeldungen, sondern auch um Änderungen an Daten von bereits bestehenden Unternehmensnummern. Also, wenn etwa ein Unternehmer stirbt, es einen Besitzerwechsel gibt oder ein Unternehmen geschlossen wird. Herwig: „Das alles sind Vorfälle, die mit Hilfe von Prüfsystemen und Regeln relativ automatisch vom GUSO<sup>2</sup> in das neue Register fließen sollen. Dies funktioniert dann nicht mehr per Nachtverarbeitung, sondern muss in-Time erfolgen.“ Nicht nur die GUSO ist jetzt gefordert, sondern auch die Unfallkassen. Sie müssen Daten beschaffen, die sie bisher noch nicht in ihren Systemen haben. Vor allem müssen sie aber ihre Datenbestände bereinigen. „Umso höher die Datenqualität ist, umso reibungsloser klappt der Go-live und danach der Echtbetrieb“, bekräftigt der IT-Experte der GUSO GbR.

Bereits im November 2020 soll die Initialbefüllung des neuen zentralen Registers erfolgen. Ab Dezember 2020 soll dann das System UV-weit laufen. Neue Unternehmer und Unternehmen müssen dann ab Dezember 2020 bereits in das System eingepflegt werden. In den folgenden zwei Jahren ist das System aber nur für die UVT erreichbar. In dieser Zeit sollen die Datenbestände UVT-übergreifend bereinigt werden, bevor zum 1. Januar 2023 – so sieht es das Gesetz vor – das System dann geöffnet wird. „Das ist ein ziemlich enger Zeitplan. Damit dies klappt, müssen alle an einem Strang ziehen“, bekräftigt Herwig. „Deshalb sollten sich die Unfallkassen auch selbst über die Fortentwicklung des Projektes beim DGUV über die Webseite <https://uv-net.dguv.de> > Mitgliedschaft > Unternehmensnummer auf dem Laufenden halten.“

## ■ Zu guter Letzt



## Impressum

Herausgeber:  
GUSO GbR  
Kokkolastraße 1, 40882 Ratingen  
Verantwortlich: Christoph Baur

Verlag:  
KomPart Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG · [www.kompart.de](http://www.kompart.de)  
Redaktion: Claudia Schmid, Anja Schnake, Fabian Obergföll  
Creative Director: Sybilla Weidinger, Grafik: Désirée Gensrich